

velle“ hat mir mächtig imponiert, weil sie so wahr ist und stark. — Mir gefällt all der alte Kitsch nicht, von dem die Lesebücher behaupten, er sei „klassisch“, dann noch manches andere, aber daran erinnere ich mich nicht so deutlich mehr.

B. F., Tertianerin, Berlin, 15 Jahre. (Vater ist ein hoher Staatsbeamter.)

\* \* \*

Frage über Literatur kann ich nicht beantworten. Habe nicht darüber nachgedacht.

Der „Graf von Monte Christo“ hat mir gefallen. Gründe kann ich nicht angeben.

Bücher die mir nicht gefallen, lese ich nicht zu Ende.

B. M., Fabrikarbeiterin, Prag, 22 Jahre.

\* \* \*

Die Literatur einer Zeit ist ihr gesamtes Schrifttum. Ein literarisches Werk ist der Ausdruck eines Gedankens, den viele ahnen, durch einen Einzelnen. Für den Wert eines Werks ist zweierlei ausschlaggebend:

1. die Anzahl der Menschen, die den Gedanken ahnten, also die Notwendigkeit, daß er ausgesprochen wurde.

2. Die Klarheit, in der der Gedanke zum Ausdruck kommt. —

Ein Buch hat Einfluß, wenn sein Problem für den Leser aktiv ist.

Von entscheidendem Einfluß auf mich war Larissa Reißner „Hamburg auf den Barrikaden“. Es festigte in mir den Glauben an die Befreiung des Proletariats durch sich selbst, der lange vorher durch Ernst Toller: „Maschinenstürmer“ schwankend geworden war. —

Ein Buch, das mir mißfallen hat, kann ich nicht nennen, da man solche Bücher nicht ausliest oder schnell vergißt.

G. G., Lehrerin, Lintfort (Rhein), 27 Jahre.

\* \* \*

Ich lese gerne zur Unterhaltung. Und zwar möglichst Spannendes, etwa: Bücher der Courths-Mahler. Sonntags allerdings lieber etwas zum Nachdenken, z. B. A. Dinter „Die Sünde wider das Blut“. Denn da steckt Philosophie drin. Dieser Roman war mir das interessanteste Buch.

F. Z., Monteur, Frankfurt a. M., 19 Jahre.

\* \* \*

Dichtung bedeutet für mich Erholung und Anregung, die unwillkürliche Weiterbildung vermittelt. — Mit 15 Jahren machte Jörn Uhl von Frenssen größten Eindruck auf mich. Ich las das Buch sehr oft. Später Biografien, da sie neben dem Werden eines Menschen Zeitbilder vermitteln. Daneben Romane und Novellen mit feiner erotischer Färbung. — Rein abstrakt wissenschaftliche Lektüre von Gebieten, die mich nicht interessierten u. zuviel geistige Konzentration erforderten hat mir immer mißfallen.

H. S., Pfarrersfrau, Hausen, 30 Jahre.